

Bozen am 28.05.2026

## **Wir machen uns große Sorgen um den Beruf der Sozialbetreuerinnen**

Werden die Sozialbetreuerinnen vom Berufsbild der Krankenpflegeassistentin verdrängt?

Die Betreuungs- und Pflegelandschaft befindet sich im stetigen Wandel, geprägt von demografischen Veränderungen, technologischen Fortschritten und neuen Anforderungen an die Versorgung von Menschen mit Unterstützung- und Pflegebedarf.

In diesem Zusammenhang stellen sich Fragen zur Rolle und Zukunft verschiedener Berufsgruppen im Sozial- und Gesundheitswesen.

Derzeit ist das „Neue“ Berufsbild der Krankenpflegeassistentinnen im Fokus der Diskussionen und Berichterstattung.

Klar ist, dass die Zusatzqualifikation zur Ausbildung der Krankenpflegeassistenten im kommenden Schuljahr 2026 /2027 startet, ansonsten ist rund um dieses Berufsbild noch vieles unklar.

Vorauszusetzen ist:

- dass die Krankenpflegeassistentin ein Berufsbild des Gesundheitswesens ist und der Staat hiermit die primäre Kompetenz hat. Südtirol hat beim übernehmen der staatlichen Berufsbilder, wie auch bei den Pflegehelferinnen kaum Spielraum.

Dazu kommt, dass die Ausbildung der Krankenpflegeassistentinnen in den Landesfachschulen für Sozialberufe ausgebildet werden.

Es gibt inzwischen viele Einschreibungen und Anmeldungen, weil sich die meisten eine Besserstellung ihrer aktuellen Situation erwarten.

Dann gibt es da noch die Sozialbetreuerinnen, sie sind ein regionales Berufsbild, bei dem das Land Südtirol die primäre Kompetenz und der Staat die sekundäre Kompetenz hat.

Es stellt sich jetzt die Frage, ob die Sozialbetreuerinnen durch das Berufsbild der Krankenpflegeassistentin verdrängt werden.

Die zunehmende Erweiterung der Kompetenzen von Krankenpflegeassistentinnen führt zu einem Überlappen mit den Tätigkeiten der Sozialbetreuerinnen, insbesondere im Bereich der psychosozialen Unterstützung und Betreuung.

Dies kann zu einer Verdrängung der Sozialbetreuerinnen führen, insbesondere in Einrichtungen, die Kosten einsparen oder Personal flexibler einsetzen möchten.

Zugleich besteht die Gefahr, dass die spezifischen Qualifikationen und Stärken der Sozialbetreuerinnen nicht ausreichend anerkannt werden.

Um eine Verdrängung der Sozialbetreuerinnen zu vermeiden, sollten klare Abgrenzungen und Kooperationen zwischen den Berufsbildern gefördert werden. Die Anerkennung der jeweils spezifischen Kompetenzen ist zentral, um die bestmögliche Versorgung und Betreuung von Unterstützung und pflegebedürftigen Menschen sicherzustellen.

Wenn wir in Südtirol die Sozialbetreuerinnen nicht ausbooten oder verdrängen wollen, müssen wir dieses Berufsbild überarbeiten, bzw. neu definieren unbedingt in 6. Gehalts bringen.

Nur so kann ein fairer Wettbewerb stattfinden.

Die Vorsitzende und der Vorstand des Landesverbandes der Sozialberufe



LVS/APPS

Landesverband der Sozialberufe  
Associazione Provinciale delle Professioni Sociali

Kolpinghaus, Adolph Kolpingstr.3/A 39100 Bozen  
Casa Kolping, largo Adolph Kolping 3/A 39100 Bolzano

---



Bildquelle Freepik

---

Tel. und Fax: 0471 054814

E-Mail: [info@lvs.bz.it](mailto:info@lvs.bz.it)

Web: [www.lvs.bz.it](http://www.lvs.bz.it)

Sparkasse Filiale Eppan

IBAN: IT73 Q06045 58160 000002000257

SWIFT: CRBZIT2B082

Steuernummer / Cod.fisc.: 94112180214

Mwst Nr / Partita IVA 02750400216